

Rübenherbizide optimieren

Die Rüben kamen dieses Jahr aufgrund der geringen Wassersättigung der Böden sehr früh in den Boden. In vielen Regionen steht in dieser Woche die erste Herbizidmaßnahme an. Um Unkräuter sicher zu bekämpfen, bedarf es genauer Kenntnisse über die verfügbaren Wirkstoffe.

Vor allem Photosynthesehemmer tragen zu einer sicheren Bekämpfung bei. Zu den PS-II-Hemmern gehören die bodenwirksamen Wirkstoffe Metamitron (Gänsefuß, Melde, Kamille) und Chloridazon (Windenknöterich, Vogelknöterich). Neben einer ausreichenden Sonneneinstrahlung benötigen beide Mittel ausreichend Bodenfeuchte. Bei staubtrockenem Boden und gleichzeitig hoher Einstrahlung werden metamitronhaltige Mittel sehr rasch abgebaut.

Unter diesen Bedingungen sollten bodenwirksame Wirkstoffe auf ein Minimum (Blattwirkung) reduziert und die Wirkstoffmenge blattaktiver Präparate erhöht werden. Phen- und Desmedipham sind als Basiswirkstoffe bei Trockenheit zu nennen. Beide gehören ebenfalls zu den PS-II-Hemmern. Optimale Wirkungen werden bei guter Benetzung sowie hoher Wirkstoffkonzentration in der Spritzlösung erreicht. Neben einer sehr guten Verträglichkeit lassen sich durch angepasste Wirkstoffmengen auch größere Unkräuter wie Melde, Gänsefuß oder Windenknöterich noch recht sicher erfassen.

Als weiterer wichtiger Wirkstoff ist das Ethofumesat zu nennen. Dieser Wirkstoff greift in die Synthese langkettiger Fettsäuren ein und führt damit zu einer veränderten Zusammensetzung der Wachsschicht, was eine höhere Verdunstungsrate zur Folge hat. Die im Boden gelösten Wirkstoffe werden somit besser aufgenommen und auch über das Blatt aufgenommene Wirkstoffe in der Pflanze besser verteilt. Leider wirken sich hohe Ethofumesatmengen vor allem unter nass-kalten Bedingungen negativ auf ein zügiges Wachstum der Rübe aus.

Das Triflursulfuron im Debut ist der einzige ALS-Hemmer unter den zugelassenen Rübenwirkstoffen. Das Triflursulfuron wird hauptsächlich über die Blätter aufgenommen und hemmt das Enzym Acetolactat-Synthase. Das Produkt hat eine sehr gute Wirkung gegen Klettenlabkraut, Raps, Vogelknöterich, Hundspetersilie und Hirse. Debut sollte immer im Block (wenigstens zweimal nacheinander) gespritzt werden und nach Möglichkeit nicht mit Wuchsstoffen gemischt werden.

Zu den Wuchsstoffen zählen das Quinmerac und das Clopyralid. Der Einsatz von Quinmerac ist unter feuchten Bodenbedingungen vor allem im Voraufbau bzw. bei der 1. Nachaufbaumaßnahme gegen Hundspetersilie und Klettenlabkraut sinnvoll. Unter trockenen Bedingungen fällt die Wirkung des Quinmeracs ab. In diesem Fall ist das Debut in Blockspritzungen vorzuziehen.

Randbereiche nach Trespren kontrollieren

Die Tresprenproblematik in Deutschland nimmt über die Jahre immer mehr zu. Die meist verbreitete Trespren-Art in Deutschland ist die Taube Trespren (Bromus sterilis).

Diese kommt auf den meisten Standorten am Feldrand verstärkt vor und „wandert“ von dort in die Bestände hinein. Das passiert in aller Regel mit Hilfe von Mähreschern, die die Samen vom Rand - je nach Breite des Schneidwerks - 3 bis 6 m weiter in den Schlag verteilen. Das hat zur Folge, dass sich die Trespren über die Jahre über den ganzen Schlag verbreitet.

Um das „Reinwandern“ zu vermeiden, sollte die Trespren deshalb rechtzeitig im Frühjahr bekämpft werden.

Folgende Wirkstoffe haben im Weizen eine Wirkung gegen Trespren:

- Pyroxsulam (z.B. Broadway) => Blattwirkung
- Mesosulfuron (z.B. Atlantis) => Boden- und Blattwirkung
- Propoxycarbazone (z.B. Caliban duo) => 80 % Bodenwirkung
- Flufenacet (z.B. Bacara) => Bodenwirkung

Falls eine Gräserbehandlung im Herbst mit Flufenacet nicht ausreichend war und im Randbereich Trespen zu finden sind oder neue Pflanzen im Frühjahr aufgelaufen sind, ist eine Behandlung angeraten. Ist keine Bodenfeuchte im Oberboden (5 cm) gegeben, sollten Wirkstoffe mit Blattwirkung zum Einsatz kommen (Pyroxsulam, Mesosulfuron).

N.U. Agrar GmbH
Schackenthal